

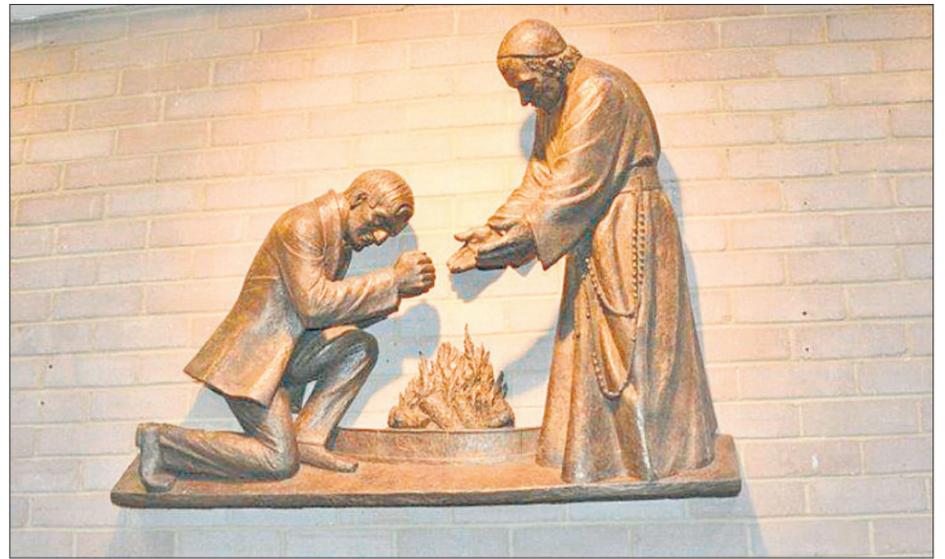
John Henry Newman

Gewissen und Bekehrung

Von P. Dr. Hermann Geissler FSO

Am 9. Oktober 1845 bittet Newman den italienischen Passionistenpater Dominicus Barbieri um die Aufnahme in die katholische Kirche (rechts).

Sein Arbeitszimmer in Littlemore bei Oxford, wo er zwischen 1842 und 1846 lebte (unten).



Der liturgische Gedenktag des seligen John Henry Newman wird am 9. Oktober begangen, am Jahrestag seiner Bekehrung zur katholischen Kirche im Jahr 1845, die er selber als die Folge seiner ersten Bekehrung hin zum lebendigen Gott im Jahr 1816 deutete. So werden wir an das Herzstück der Verkündigung Jesu erinnert: »Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!« (Mk 1,15). Papst Franziskus lädt uns unaufhörlich zu einer pastoralen Umkehr ein, die eine beständige persönliche Umkehr einschließt und voraussetzt.

Newman zeigte nach seiner ersten Bekehrung im Alter von 15 Jahren ein unerschütterliches Vertrauen in Gottes Vorsehung und eine bewundernswerte Bereitschaft zur Bekehrung. Voll Staunen sagte Paul VI. über ihn: »Geführt allein von der Liebe zur Wahrheit und von der Treue zu Christus hat er einen Weg gebahnt, der zu den herausforderndsten, großartigsten, bedeutsamsten und entschiedensten gehört, den das menschliche Denken während des vergangenen Jahrhunderts, ja man könnte sagen während der modernen Zeit eingeschlagen hat, um zur Fülle der Weisheit und des Friedens zu gelangen« (Ansprache vom 27. Oktober 1963).

Lange und mühevoll Suche

Dass dem Gewissen auf diesem Weg eine entscheidende Bedeutung zukam, zeigt sich besonders deutlich bei seinem Übertritt zum Katholizismus nach einer langen und mühevollen Suche nach der Wahrheit und dem mutigen Unternehmen, zusammen mit anderen Vertretern der

Oxford-Bewegung die Kirche von England im Geist der Alten Kirche zu erneuern. 1841 hatte Newman *Tract 90* veröffentlicht, in dem er versuchte, die so genannten 39 Artikel, die Grundlage des anglikanischen Glaubens, im Geist der Kirchenväter katholisch zu interpretieren. Die Reaktion auf diesen Versuch war für ihn schockierend: Die Universität von Oxford verurteilte den Traktat, die Bischöfe der Kirche von England wiesen Newmans Interpretation entschieden zurück. Newman entschloss sich deshalb, sich mit einigen Freunden nach Littlemore zurückzu-

ziehen. Dieses kleine Dorf unweit von Oxford hatte er bereits seit vielen Jahren pastoral betreut. Dort wollte er beten, fasten, studieren und sich von Gottes Vorsehung den Weg führen lassen, den er selber noch nicht kannte.

Die Dramatik seiner Gewissenssuche ergibt sich deutlich aus einem Brief, den er wenige Monate vor seiner Konversion verfasste: »Die Frage lautet einfach: Kann *ich* (ganz persönlich, nicht ein anderer, sondern kann *ich*) als Mitglied der englischen Kirche gerettet werden? Könnte ich noch in dieser Nacht ruhig sterben? Ist es eine

Todsünde für *mich*, einer anderen Gemeinschaft nicht beizutreten?« Die Frage nach der Kirche war für Newman nicht nebensächlich. Alles hing von dieser Frage ab: Wo ist die von Jesus Christus gegründete Kirche, die Kirche der Väter, die wahre Kirche heute zu finden? Und diese Frage war verbunden mit einer zweiten: Wenn ich im Gewissen zur Überzeugung gelangt bin, dass die wahre Kirche jene ist, die wir als katholische Kirche bezeichnen, kann ich dann gerettet werden, wenn ich nicht zu dieser Kirche konvertiere? Newman stand klar vor Augen, dass die Frage nach der Kirche mit der Frage nach dem persönlichen Heil verbunden war. Keine andere Frage berührt das Gewissen des Einzelnen so radikal wie diese.

Doch Newman hatte noch Schwierigkeiten mit einigen »neueren« römischen Lehren und Praktiken. Er fragte sich, ob es sich dabei nicht um Entstellungen des reinen Glaubens der Alten Kirche handelte. Deshalb entschloss er sich, ein umfangreiches Werk über die *Entwicklung der Glaubenslehre* (1845) zu verfassen. Das Ergebnis dieser Studie, ein Klassiker bis in unsere Tage, war für ihn entscheidend: »Je weiter ich voranschritt, desto mehr klärten sich meine Schwierigkeiten auf, so dass ich aufhörte, von *römischen Katholiken* zu sprechen und sie ohne Bedenken einfach *Katholiken* nannte. Ehe ich zum Ende kam, entschloss ich mich zum Übertritt, und das Buch blieb in dem Zustande, in dem er damals war, unvollendet.« Hier sehen wir die Kohärenz Newmans: Wenn er etwas in seinem Gewissen erkannt hatte, folgte er sofort diesem Ruf. Am 9. Oktober 1845 wurde er vom mittlerweile selig gesprochenen italienischen Passionisten Dominicus Barbieri in jene Kirche aufgenommen, die er als »die eine Herde Christi« erkannt hatte.



SCHÄTZE IN DER VATIKANISCHEN BIBLIOTHEK

Eine in England entstandene Kirchenväterausgabe für Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz (Racc. I.II. 406)

Die sechsbändige Ausgabe der Werke des heiligen Johannes Chrysostomos – eine der bedeutendsten wissenschaftlichen Editionen des 17. Jahrhunderts – erhielt Kurfürst Friedrich V. (1596-1632) wahrscheinlich als Hochzeitsgeschenk. Auf den Buchdeckeln des braunen Kalbsledereinbandes ist das prachtvolle Wappen seines Schwiegervaters, König Jakobs I. von England, in Goldpressung eingepreßt. Der Heidelberger Kurfürst erhielt dieses Buchgeschenk nicht ohne Grund, denn in seiner Bibliothek waren viele Handschriften mit patristischen



Texten vorhanden. Der calvinistische Verleger Jerome Commelinus (1550-1597) und andere protestantische Drucker hatten für ihre Editionen des griechischen Textes von Chrysostomos Manuskripte aus der Bibliotheca Palatina verwendet. Diese Ausgaben waren bereits von Kurfürst Friedrich IV. (1574-1619) unterstützt worden. Nicht nur die Humanisten hatten sich intensiv mit den Texten des griechischen Kirchenvaters beschäftigt, auch die reformierten Theologen schätzten ihn, vor allem wegen seiner entschiedenen Anknüpfung an die Bibel.

Die in Eton erschienene und von Henry Savile (1549-1622) betreute Ausgabe stellte ein passendes Geschenk für den Kurfürsten und eine Bereicherung seiner Büchersammlung dar.

Der englische Gelehrte Savile wurde am 30. November 1549 in Bradly (Yorkshire) geboren, studierte ab 1565 am Merton College in Oxford und erwarb 1570 den Magistertitel. Den Zeitgenossen galt er als hervorragender Gräzist und Mathematiker. Savile besuchte auf seiner Europareise 1578 vor allem Frankreich und Rom, wo er mit den bekanntesten Mathematikern seiner Zeit Kontakt aufnahm.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat war er Griechischlehrer der Königin und wurde 1596 zum Vorsitzenden (Provost) der Verwaltung des bekannten Kollegs in Eton ernannt, zu dessen außerordentlichem Ruf er wesentlich beitrug. Neben mathematischen und astronomischen Werken bereitete er eine Werkausgabe von Euklid vor, die allerdings erst 1703 in Oxford erschien. Daneben hatte er einen wesentlich Anteil an der Edition der King-James-Bibel – der englischen, im Auftrag Jakobs I. für die Anglikanische Kirche erstellten Bibelübersetzung –, in der er einen Teil der Evangelien, der Apostelgeschichte und der Geheimen Offenbarung bearbeitete.

Die Ausgabe der Chrysostomos-Werke wurde in langjährigen Recherchen in englischen Bibliotheken und unter Berücksichtigung von wichtigen Textüberlieferungen in Manuskripten auf dem Kontinent von Spezialisten in Eton vorbereitet. Der königliche Drucker John Norton (1578-1630) überwachte die Drucklegung. Es handelt sich um die erste umfangrei-



Frontispiz der 1630 erschienenen Chrysostomos-Ausgabe von Henry Savile, in der Mitte oben das Wappen von König Jakob I.

che wissenschaftliche Edition von Chrysostomos-Texten in England. Der wirtschaftliche Erfolg wurde jedoch erheblich gemindert durch die zwei Jahre später bei Fronton du Duc in Paris gedruckte Ausgabe, die teilweise Saviles Übersetzung verwendete.

Dr. Christine Grafinger

Gehorsam gegenüber der Wahrheit

Im Alter von 44 Jahren verließ Newman die Kirche von England und damit auch seine Freunde, seinen Beruf, seine Karriere. Er folgte dem Ruf Gottes, den er in seinem Gewissen erkannt hatte, und schloss sich einer Kirche an, die damals in England aus einer kleinen und verachteten Gruppe von Gläubigen, zumeist armen irischen Arbeitern, bestand. Die Konversion zum Katholizismus war für ihn kein einfacher Schritt. Es ging um den Gehorsam gegenüber der Wahrheit, die sich ihm im Gewissen Schritt für Schritt gezeigt hatte, auch gegen das eigene Empfinden und gegen die Bande der Freundschaft und der langen Weggemeinschaft mit vielen Menschen.

Wie Thomas Morus folgte Newman dem Ruf des Gewissens, den er für wichtiger hielt als Erfolg, Ansehen und Billigung von Seiten der öffentlichen Meinung. In ihm können wir einen echten Mann des Gewissens bewundern: Frei von persönlichen Wünschen und unabhängig von sozialen Erwartungen folgte er dem Befehl der Wahrheit, den er im eigenen Gewissen vernommen hatte. Newman selbst brachte seine Erfahrung der Bekehrung in Treue zu sich selbst und zum Willen Gottes mit den bekannten Worten zum Ausdruck: »Hienieden heißt leben sich wandeln, und vollkommen sein heißt sich oft gewandelt haben.« Während seines ganzen Lebens war Newman ein Mensch, der sich bekehrte, der sich wandelte, und auf diese Weise blieb er immer er selbst und fand immer mehr zu sich selbst.